

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 9

Rubrik: Kunsthalle Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neue Volksabstimmung über den in diesem Zeitpunkt gültigen Alignementsplan durchgeführt. Hoffen wir, dass bis dahin ein befriedigender Vorschlag gefunden werde! Das Gefährliche ist das, dass man sich zu keinem saubern

Ja oder Nein entschliessen wird, dass also ein Kompromiss herauskommt, der überhaupt niemanden befriedigt. Noch besteht im gegenwärtigen Moment die Möglichkeit einer anständigen Lösung, aber wie lange noch? *ek.*

Kunsthalle Basel

Der grossen und grosse Kreise beglückenden Segantini-Schau folgte im Juni wieder ein weniger bekannter, französischer Maler, *André Derain*, mit einer Zusammenstellung seines Werkes, allerdings unter Ausschluss der neuesten Arbeiten. Doch genügten die vorhandenen 84 Gemälde und 60 Zeichnungen zu einem fast vollständigen Ueberblick über sein Schaffen (die Ausstellung war später auch in Bern zu sehen). Man hatte sich Derain etwa nach Einzelproben als führenden Modernen von grosser Ausdrucksfähigkeit und Vereinfachung, sogar einiger stilistischer Trockenheit, vorgestellt. Dem entsprach das Gesamtbild dieser Ausstellung in zweierlei Hinsicht nicht ganz: Einmal war eine grosse Wandelbarkeit zu konstatieren; statt eines festen, zielsicheren, wirklich führenden Draufgängers ein eklektisch in allen möglichen Anlehnungen sich bewegender Geist, von der fauvistischen Farbfleckenmalerei bis zu renoirscher Verblasenheit, von straffer Stilisierung zu etwas süsslicher Naturwahrheit (das «schöne Modell»), von leicht hingehauchter Farbgebung zu schwerster Tonigkeit. Der Derain, den ich am anziehendsten fand, war einmal der einer kurzen Frühperiode, wo mit spärlichster Verwendung heller Farben ein provenzalisches Dorf mit kubischen Häuschen leicht und sicher aufgebaut ist, ferner der temperamentvolle, mit wichtigen schweren Braun und

Grün und starken Linien gestaltende spätere Landschaftler. Die zweite Ueberraschung bildete die malerische Feinheit und Rassigkeit besonders seiner Früchtestilleben und einiger auf Braun gestimmter Frauenköpfchen.

Seit Ende Juni beherbergt die Kunsthalle eine erlesene Auswahl französischer Zeichnungen. Alle Grössen von Ingres bis Lautrec sind mit köstlichen Proben ihrer Meisterschaft aus den bekanntesten Sammlungen (wie Louvre, Koenigs, Reinhart u. a.) vertreten und vermitteln nicht nur eine bisher in der Schweiz noch nie in solcher Reichhaltigkeit gezeigte Anschauungs- und Vergleichsmöglichkeit, sondern auch einen unvergleichlichen intimen Genuss am einzelnen persönlichen Werk. Die grosse französische Zeichnung wird hier dem Publikum, das durch die vielen Gemäldeausstellungen einseitig beeinflusst worden ist, in einer Art nahegebracht, die nur von günstiger Wirkung auf sein künstlerisches Bildungsbedürfnis und seine Erziehung zur Kunst sein kann. Auf Einzelheiten einzugehen erübrigt sich, da jedes Blatt den Beschauer in gleicher Weise in seiner Art zu fesseln weiss. Die lehrreiche Ausstellung wird ausserdem durch zahlreiche Führungen Schulen und Erwachsenen vorgeführt und erfüllt so den Zweck unseres staatlich unterstützten Bildungsinstituts in schönster Weise. *E.*

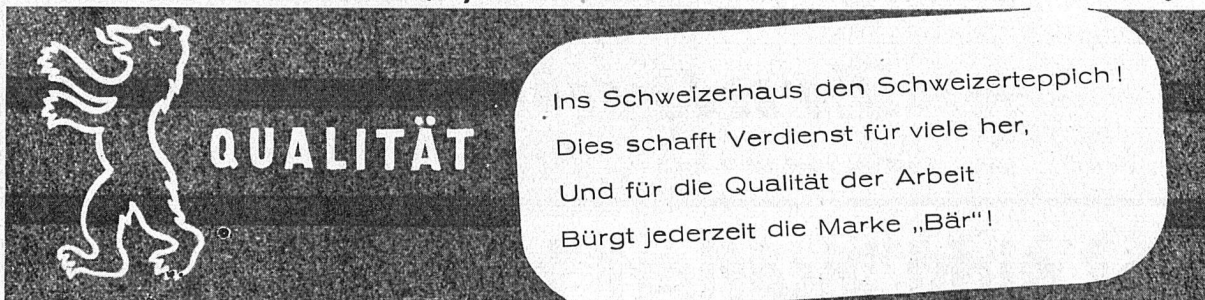
Zürcher Kunstchronik

Die Sammlung des Kunstgewerbemuseums

Seit den Siebzigerjahren wird an den Sammlungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich gearbeitet. Ursprünglich war eine Sammlung von stil-

kundlichem Anschauungsmaterial (auch zum «Zeichnen nach Geräten») und von Musterbeispielen der klassischen Werkkunst geplant, und man kaufte unbedenklich Kopien dekorativer Geräte und Gefässe aus historisch-antiquarischen Museen zusammen. Vor einem halben Jahr-

Schweiz. Teppichfabrik, Ennenda †



QUALITÄT

Ins Schweizerhaus den Schweizerteppich!
Dies schafft Verdienst für viele her,
Und für die Qualität der Arbeit
Bürgt jederzeit die Marke „Bär“!

Verkauf nur an Wiederverkäufer! Wir weisen gerne Firmen nach, die unsere Fabrikate führen.